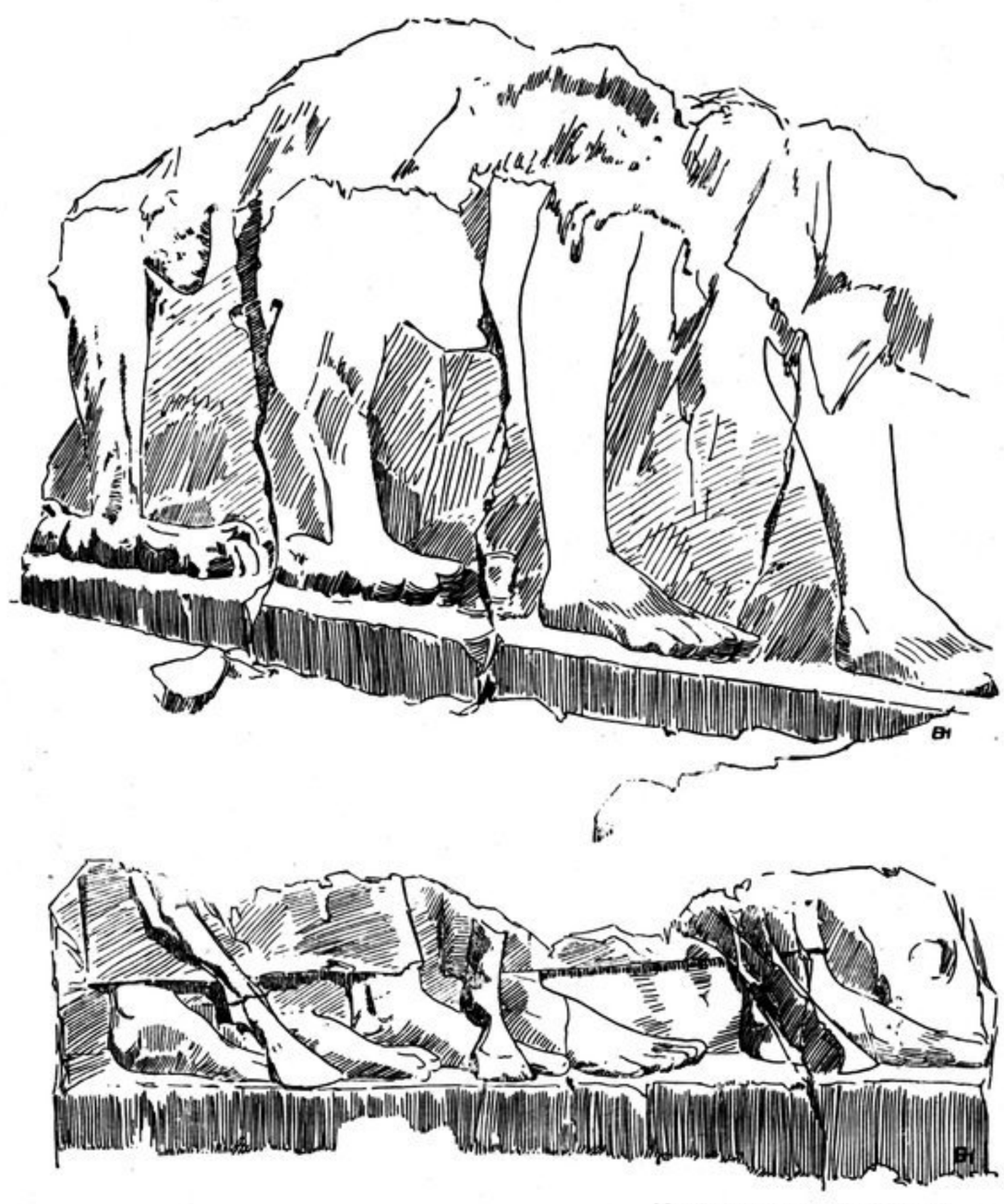
Die Ruine des Gebäudes R liegt etwa 200 m östlich vom Gebäude S. Über die Erde erhebt sich von ihm jetzt nur noch der Türlaibungsstein mit dem Relief, und über diesem stand einst die Inschrift des Kyros. Die sonstigen Reste sind sehr geringe, und es liegt dafür nur eine mangelhafte Aufnahme von Flandin und Coste vor (Pl. 197). Eine in meiner Hand befindliche Photographie Professor Sarres zeigt noch verschiedene Reste in der Umgebung des Reliefs, so daß eine aufmerksame Untersuchung auch ohne Schürfung noch mehr ergeben sollte als der Flandinsche Plan. In seinem Texte spricht Flandin nur von: „traces de fondations d'un édifice construit en assises d'un fort volume, les unes blanches, les autres noires." Cl. J. Rich, der die Ruine 1821 sah, schreibt nur (l. c. pag. 241): "There are the remains here of two lines of pilasters like a portico, all of white marble." Die Spur einer runden Basis, die Flandin entdeckte, beweist aber, daß Säulen und keine Pfeiler die Decke stützten. Sicher läßt sich aussagen, daß dieser Raum wieder ein Breitraum mit drei hintereinanderliegenden Schiffen war.

Unklar bleibt die Anzahl der Säulen. Flandin zeichnet Fundamente wie von zweimal 6 Säulen. Doch setzen an die äußeren dieser Fundamente die Fundierungssteine für Orthostaten an, welche beweisen, daß Lehmmauerwerk an diese äußeren Steine anschloß. Also sind diese Steine wohl die Fundamente von Türpfosten und nur ungenau aufgenommen; ihre Distanz wäre für Türen zu weit. Die Tiefendimension des Raumes, durch die Türlaibung mit dem Relief gegeben, ist 22 m. Das ist annähernd die gleiche wie beim Gebäude S und spricht sehr dafür, daß auch die gleiche Breite wie bei jenem und also zwei Reihen von 4 Säulen vorhanden waren. Die Wohnpaläste von Persepolis haben eine Tür in der Rückwand des Saales; dennoch darf man aus der Tür des Gebäudes R allein nicht folgern, daß es ein Wohnpalast war. Man muß sich mit der Konstatierung des „Audienzsaales" begnügen, ob er nun einem *apadāna* oder einem *hadish* angehörte. Die Türlaibung ist 158 cm breit, mithin waren auch die Mauern nur 158 cm stark; das ist nicht viel, aber ein ganz angemessenes Maß.

Die Bedeutung der Apadana als Paläste, die den großen Zeremonien dienten, hatten wir schon kennen gelernt. Das Gebäude S ist ein Apadana. Wie die Skulpturen, die Tributzüge und besonders das Audienzrelief am Hundertsäulensaal diese Deutung stützten, so auch bei dem Apadana in Pasargadae.

Die einzige existierende Abbildung der geringen Reste befindet sich bei Stolze, Tafel 137. Das eine Fragment zeigt ein Paar gewaltiger Raubvogelklauen. (Abb. 84.) Ihre Stellung läßt schließen, daß sie die Hinterklauen eines Ungeheuers sind; ob dies ein Skorpion- oder ein Vogelgreif war, ist nicht mehr zu unterscheiden. Wie jene Drachen von Persepolis, richtete sich das Ungeheuer scheinbar auf den Hinterklauen auf. Dennoch kann es nicht, wie schon Stolze bemerkt, einer Kampfszene angehören, da die nackten menschlichen Füße, die man rechts neben den Vogelklauen sieht, sich in gleichem Sinne nach rechts bewegen. Da die Füße barfuß, die Beine



Nach Stolzes Photographie.

Abb. 84. Pasargadae, Orthostaten vom Gebäude S.